**Volkslieder «Im Röseligarte»   
hg. Von Otto von Greyerz, 1908 und 1920. 6 Bände.**

**Ds Vreneli ab em Guggisberg**  
  
1) Sisch äben e Mönsch uf Ärde, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
sisch äben ä Mönsch uf Ärde, dass i möcht bin ihm sy.  
  
2) Und mahner mir nid wärde, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
und mahner mir nid wärde, vor Chummer stirben i.  
  
3) Und stirben i vor Chummer, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
und stirben i vor Chummer, so leit me mi is Grab.  
  
4) I mynes Büelis Garte, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
i mynes Büelis Garte, da stah zwöi Bäumeli. (Büeli = Buhle, Geliebter)  
  
5) Das eini treit Muschgate, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
das eini treit Muschgate, das andere Nägeli.  
  
6) Muschgate, die sy süessi, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
Muschgate, die sy süessi, und d'Nägeli sy räss.  
  
7) Gab's mynem Lieb z'versueche, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
gab's mynem Lieb z'versueche, dass myner nid vergäss.

8) S'isch äben uf hüt es Jahre, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
s'isch äben uf hüt es Jahre, dass i mi an ihn ha ghänkt.  
  
9) Het myner no nie vergässe, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
het myner no nie vergässe, het allzyt a mi dänkt.  
  
10) S'isch äben of hüt zwöi Jahre, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
s'isch äben of hüt zwöi Jahre dass i mi an ihn ha ghänkt.  
  
11) Ha syner no nie vergässe, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
ha syner no nie vergässe, ha allzyt an ihn dänkt.  
12) Dört unten i der Tiefi, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
dört unten i der Tiefi, da steit es Mühlirad.  
  
13) Das mahlet nüt als Liebi, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
das mahlet nüt als Liebi, die Nacht und ou den Tag.  
  
14) Das Mühlirad isch broche, Simelibärg.  
Und ds Vreneli ab em Guggisbärg und Simes Hansjoggeli ännet em Bärg,  
das Mühlirad isch broche, die Liebi het es Änd.

**'S wott ab'r ä luschtige Summer gä,**di Buebe salbet d'Schue.  
Mit Trumme und mit Pfyfe  
wei si däm Mailand zue, oihe!  
  
Ach Hansli, blieb doch hie,  
susch hani längi Zyt!  
Was wosch doch i das Mailand zieh,  
das isch ja gar so wit, oihe!  
  
Und wenn das Mailand wyter wär,  
viel hundert Stund vo hie.  
Mit Trummen und mit Pfyffe  
wei jetzt die Buebe zieh.  
  
Wenn’s ab’r e luschtige Summer git,  
so bheet’s kei Bueb meh bim Schatz,  
im Rosegarte z’Mailand  
isch no für mänge Platz!

|  |  |
| --- | --- |
| **Im Aargäu sind zwöi Liebi,** Es Meiteli und es Büebli, Die händ enandere gern, gern, gern, Die händ enandere gern.  Und der Jungchnab zog zu Kriege, Und der Jungchnab zog zu Kriege, Wenn chunt er wiederume hei, hei, hei Wenn chunt er wiederume hei?.  Übers Johr im andere Summer, Übers Johr im andere Summer, Wenn d´Stüdeli träge Laub, Laub, Laub, Wenn d´Stüdeli träge Laub.  Und´s Johr und das wär ume, Und´s Johr und das wär ume, Und der Jungchnab ist wiederume hei, hei, hei, Und der Jungchnab ist wiederume hei.  Und är zog dur´s Gässeli ufe, Und är zog dur´s Gässeli ufe, Wo´s schön Anneli im Fenster stoht, stoht, stoht, Wo´s schön Anneli im Fenster stoht.  «Gott grüess di, du Hübschi, du fini, Gott grüess di, du Hübschi, du fini, Vo Herze gfallsch Du mir wohl, wohl, wohl, wohl, Vo Herze gefallsch Du mir wohl.»  «Wie chan denn ich der gfalle? Wie chann denn ich der gfalle? Ha scho längst en andere Ma, Ma, Ma, Ha scho längst en andere Ma.»  «En hübsche ond e riche, En hübsche ond e riche, Und dä mi ou erhalte cha, cha, cha, Und dä mi ou erhalte cha.»  Und är zog dur´s Gässeli abe, Und är zog dur´s Gässeli abe, Und är truret und weinet so sehr, sehr, sehr, Und är truret und weinet so sehr. | Und´s Johr und das wär ume, Und´s Johr und das wär ume, Und der Jungchnab ist wiederume hei, hei, hei, Und der Jungchnab ist wiederume hei.  Und är zog dur´s Gässeli ufe, Und är zog dur´s Gässeli ufe, Wo´s schön Anneli im Fenster stoht, stoht, stoht, Wo´s schön Anneli im Fenster stoht.  «Gott grüess di, du Hübschi, du fini, Gott grüess di, du Hübschi, du fini, Vo Herze gfallsch Du mir wohl, wohl, wohl, wohl, Vo Herze gefallsch Du mir wohl.»  «Wie chan denn ich der gfalle? Wie chann denn ich der gfalle? Ha scho längst en andere Ma, Ma, Ma, Ha scho längst en andere Ma.»  «En hübsche ond e riche, En hübsche ond e riche, Und dä mi ou erhalte cha, cha, cha, Und dä mi ou erhalte cha.»  Und är zog dur´s Gässeli abe, Und är zog dur´s Gässeli abe, Und är truret und weinet so sehr, sehr, sehr, Und är truret und weinet so sehr.  Do begegnet ihm seine Frau Mueter, Do begegnet ihm seine Frau Mueter, «Worum weinisch und trurisch so sehr, sehr, sehr, Worum weinisch und trurisch so sehr?»  «Wörum söll i denn nit trure, Wörum söll i denn nit trure? Jetz han i keis Schätzeli meh, meh, meh, Jetz han i keis Schätzeli meh!» |

**Zu Straßburg auf der Schanz,**  
da fing mein Unglück an.  
Da wollt ich den Franzosen desertieren  
und wollt es bei den Preußen probieren.  
Ei das ging nicht an, ei das ging nicht an.

Eine Stund wohl in der Nacht  
haben's mich gefangen bracht;  
sie führten mich vors Hauptmanns Haus:  
O Himmel, was soll werden draus!  
Mit mir ists aus!

Früh morgens um zehn Uhr  
stellt man mich dem Regimente vor;  
da soll ich bitten um Pardon  
und werd ich kriegen meinen Lohn.  
Das weiß ich schon.

Ihr Brüder allzumal,  
heut seht ihr mich zum letztenmal.  
Unser Corporal, der gestrenge Mann,  
ist meines Todes Schuld daran.  
Den klag ich an!

Ihr Brüder alle drei,  
ich bitt, schießt allzugleich!  
Verschont mein junges Leben nicht,  
schießt, daß das rote Blut 'rausspritzt.  
Das bitt ich euch!

O Himmelskönigin,  
nimm meine Seel dahin!  
Nimm sie zu dir in Himmel hinein,  
allwo die lieben Englein sein.  
Und vergiß nicht mein!

**Beresinalied**

Unser Leben gleicht der Reise eines Wandrers in der Nacht,   
jeder hat auf seinem Gleise : etwas das ihm Kummer macht. :

Aber unerwartet schwindet vor uns Nacht und Dunkelheit,   
und der Schwergedrückte findet : Linderung in seinem Leid. :

Mutig, mutig, liebe Brüder gebt die bangen Sorgen auf,   
morgen geht die Sonne wieder : freundlich an dem Himmel auf. :

Darum lasst uns weitergehen, weichet nicht verzagt zurück,   
hinter jenen fernen Höhen : wartet unser noch ein Glück. :